

Heraldische Denkmäler des Seetals und Umgebung [Fortsetzung]

Autor(en): **Schnyder, F. J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario**

Band (Jahr): **73 (1959)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-746076>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heraldische Denkmäler des Seetals und Umgebung

von F. J. SCHNYDER, Fahrwangen

(7. Fortsetzung)

9. HERALDISCHES AUS SEENGEN

Dank der jahrhundertelangen Sesshaftigkeit der Herren von Hallwil auf ihrem Stammsitz (1113-1874) und zeitweise auch auf dem Schloss Brestenberg (1625-1709) sowie der das letztere vorübergehend besitzenden Zürcher- und Bernerpatrizierfamilien (v. Breiten-Landenberg und v. Goumoens) weisen Seengen und die genannten Besitzungen zahlreiche heraldische Denkmäler auf, welche jedoch

grösstenteils schon veröffentlicht wurden¹⁾. Hier sollen nur noch die wieder aufgefundenen sowie die s.Z. beim Abbruch der alten Kirche von Seengen (1820) zerstörten und nur noch in Kopie erhaltenen heraldischen Denkmäler behandelt werden.



Fig. 1. Epitaphfragment Meyer-Meister.

a) Erhaltene Denkmäler

1. Epitaphfragment Meister-Meyer, Zürich (Fig. 1)

Im Chor der alten Kirche zu Seengen befand sich bis 1820 ein Epitaph, welches heute noch als Fragment in der historischen Sammlung Seengen aufbewahrt wird und welches nach einer Abschrift von Dürsteler und

Zoller²⁾ folgende Inschrift trug: « Frau Susanne Meyer, Herrn Heinrich Meisters Pfarrhers allhiers Gemahlin. Starb den 6. Martii 1726 ihres alters im 57. Jahr. »

Das 84: 65 cm grosse Fragmentepitaph wurde 1923 durch Zufall bei Umbauten im Hause des Herrn Albert Häusermann-Meyer « zum Sonnenberg » gefunden und trägt die noch erhaltenen Vollwappen der Familien Meister von Zürich (in r. ein schw. wachsender Stier mit r. Zunge (und w. Metzgerbeil im re Vorderhuf)) und Meyer vom Luchs (Weggenmeyer) v. Zürich (in w. ein g. Mühlrad, darin ein g. stehender Weggen. HBLes).

Pfarrer Heinrich Meister, 1659 als Sohn des Oberwinterthurer Pfarrers und Dekans Hans Jakob Ulrich Meister (1631-1711) geboren, wurde 1685 in Zürich ordiniert, war 1686 Pfarrer in Schweden, 1686 zu St. Peter in Zürich, 1689 Prediger in Küsnacht ZH und starb 1737 in Seengen, wo er seit 1697 als Pfarrer wirkte. 1691 verehelichte er sich mit der 1669 als Tochter des Rittmeisters Heinrich Meyer-Werdmüller zum Luchs in Gassen geborenen Susanne Meyer, welcher er 1726 nach

¹⁾ Lithberg, AHS, KD. Kt. Aargau II.

²⁾ Dürsteler und Zoller. Staats Archiv, Aarau.

erfolgtem Ableben dieses Grabdenkmal errichten liess. Gemeinsam mit seiner zweiten Gattin, Johanna Gysi von Aarau, erlebte Pfarrer Meister die Schreckensnacht vom 30. Juli 1728, in welcher eine Diebsbande ins Pfarrhaus Seengen einbrach, den Pfarrer und seine Gattin misshandelte und geknebelt in den Keller warf, worauf sie das ganze Pfarrhaus ausplünderte. Dieser grosse Einbruch beschäftigte damals die ganze Eidgenossenschaft und wurde in der «Heimatkunde aus dem Seetal» eingehend beschrieben³⁾. Erst 1730 konnte das Haupt der Bande in der Person eines Johann Georg Schmied genannt «Schwarzbeck» mitsamt seiner Komplizin Zillen (Caecilia Stillin) gefasst werden. Der Räuberhauptmann wurde am 23. November 1730 gemeinsam mit seiner Geliebten gefesselt auf einem Karren dem Volk von Zürich vorgeführt. Das Ereignis wurde selbst im Bilde festgehalten. Nach der Auslieferung an Bern wurde der Bandenführer am 26. Februar 1731 durch das Rad gerichtet, während die Stillin Landesverweisung bekam.

2. Ein Wappenstein Breiten-Landenberg-Hallwil (Fig. 2)

Anlässlich der 1946 erfolgten Renovation des durch den Aufenthalt des Dichters J. V. Scheffel (1862) heute noch bekannten «Neuhaus»⁴⁾ in der Nähe des Brestenbergs in Seengen kam beim Abbruch der Freitreppe eine Steinplatte (200 : 64 : 18 cm) mit den Wappenschilden Breiten-Landenberg und Hallwil zum Vorschein. Die Platte, welche 1946 an der Nordfront des Neuhauses wieder sichtbar eingemauert wurde, kann nur von einem Brunnentrog stammen und als Eigner

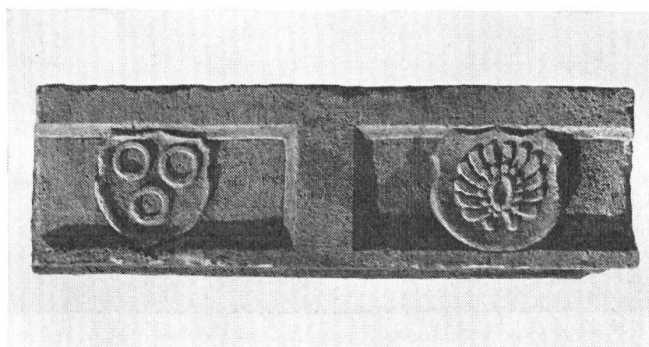


Fig. 2. Wappenstein Breiten-Landenberg-Hallwil im Neuhaus Seengen.

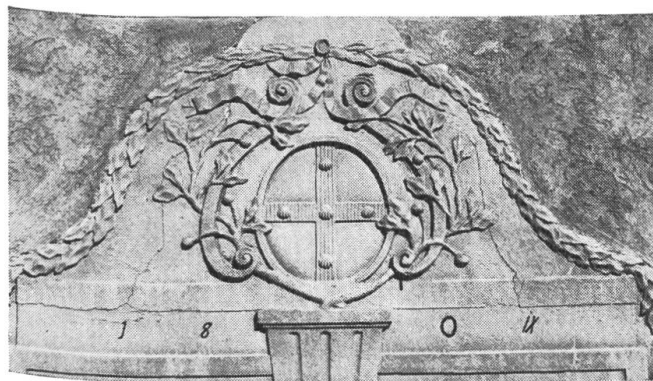


Fig. 3. Wappen Goumoens am Neuhaus Seengen.

der Wappen kommen nur die beiden Brüder in Betracht, welche zwei Schwestern, die Töchter des Hans Rudolph von Hallwil, der 1625 den Brestenberg vom Seenger Pfarrherrn Samuel Gruner erwarb (verg. AHS, Jb. 1955 p. 65), geheiratet hatten:

- a) Hans Dietrich von Breiten-Landenberg († ca. 1712), cop. mit Johanna Margarita von Hallwil oder:
- b) Johann Friedrich II. von Breiten-Landenberg († 1698), cop. mit Susanna von Hallwil, die

in der Kirche Birrwil 1689 neben einer Alliancewappenscheibe im gleichen Jahre noch den Taufstein und die Kanzel stifteten.

3. Wappen Goumoens am Neuhaus (Fig. 3)

Das vorerwähnte Neuhaus wurde 1682 als Trotte erbaut und 1804 um- und ausgebaut durch den auf dem Brestenberg wohnenden Hauptmann Franz Gottlieb

³⁾ Bosch R.: Der grosse Einbruch in das Pfarrhaus Seengen. HK. 1928 p. 49 ff.

⁴⁾ Ebenda, Abb. 2.

Emanuel von Goumoens, der 1764 als zweitältester Sohn des Vincent Dieudonné (1713-1803) und der Rosina Esther geb. von Hallwil (1734-1807) geboren, sich 1802 mit Elisabeth Stuber (1760-1824), der Witwe des 1799 verstorbenen Jean Heinrich Brütel von Schafisheim verheiratete. Anlässlich dieses Ausbaues liess er an der Südseite des Hauses sein Wappen anbringen: in r. ein w., lediges, mit fünf (1, 3, 1) g. Muscheln belegtes Kreuz.

4. Wappen des Untervogtes Hans Stauffer

Am Hause zum Burgturm, das 1578 als Untervogtei von Seengen in Erweiterung des um 1400 erbauten Hallwilturmes errichtet wurde, befindet sich ein Wappenschild mit der Pflugschar, der vermutlich dem 1575 als Untervogt bezeugten und am 26. Dezember 1607 gestorbenen Hans Stauffer zuzuschreiben ist. Anlässlich



Fig. 4. Wappenkartusche am Pfarrhaus Seengen.

der Renovation von 1929 wurde die aufgerichtete Pflugschar frei weiss in rot tingiert⁵⁾.

5. Wappenkartuschen am Pfarrhaus (Fig. 4)

Das dekorative Hauptportal des 1742 an Stelle des alten, spätgotischen neuerbauten Pfarrhauses krönt eine aus Sandstein gearbeitete und mit Rollwerkkartuschen versehene Wappengruppe. Der Mittelschild trägt das Hoheitszeichen des Standes Zürich mit der Jahrzahl 1742, der rechte das Wappen des Zürcher Obmannes Salomon Hirzel (1691-1761), welchem die Leitung des Baues überbunden war: in bl. ein ruhender r. Hirsch vor oder unter w. Zelt auf gr. Rasen. Der lk. Schild weist das Wappen des Seenger Pfarrherrn Salomon Friedrich Ulrich († 1754) auf: gespalten von r. und g., belegt mit 3 (2, 1) Sternen in gewechselten Farben. Unter dem Zürcher Standeswappen erinnert ein kleiner Schild mit einem schwebenden Tatzenkreuz in pietätvoller Weise an den Johannerorden, welcher von 1302 bis zur Reformation Kollator der Kirche zu Seengen war, die seit 1490 der Kommende Künsnacht (ZH) inkorporiert war. 1531 ging nach der Schlacht von Kappel bis zur Übernahme durch den Kt. Aargau 1837/38 die Kollatur an den Rat von Zürich über⁶⁾.

b) Abgegangene Denkmäler

Die Familie von Hallwil hatte vom 13. bis 15. Jahrhundert ihre Grablege in einer besondern, neben dem Eingang im südlichen Seitenschiff gelegenen Grabkapelle im Cisterzienserkloster Kappel, dessen Kastvogtei sie als Nachfolger der Stifterfamilie, den Freiherren von Eschenbach, bis 1495 ausübte. Seit 1464 befand sich nun das Hallwilsche Erbbegräbnis in der Kirche zu Seengen, wohin die Bewohner des Stammschlusses kirchgenössig waren. Damals wurde die Familienjahrzeit der Hallwil in Vereinbarung mit dem Kapitel des Dekanates Aarau auf den Donners- tag nach St. Gallus (16. Oktober) festgelegt und musste seither alljährlich anlässlich der auf diesen Tag festgesetzten Jahresversammlung des Kapitels durch sechs Priester mit Vigil, Vesper, Seelenmessen und Verrichtung des Placebos über den

⁵⁾ Ebenda, 1947, p. 10.

⁶⁾ Ebenda, 1943, p. 18 und 1935, p. 32.

Familiengräbern begangen werden. Man muss sich daher nicht wundern, dass im Verlauf von Jahrzehnten, ja Jahrhunderten, in der Kirche zu Seengen und ganz besonders in der dort vor 1500 errichteten Hallwilkapelle eine ansehnliche Zahl heraldischer Denkmäler in Form von Grabsteinen, Epitaphien und Malereien der Familie von Hallwil und deren Verwandten sich anhäuften. Alle diese zahlreichen Denkmäler fielen dann im Jahre 1820 beim Abbruch der alten Kirche von Seengen mit wenigen Ausnahmen der Zerstörung anheim. Nur wenige der vielen Hallwil-Grabdenkmäler konnten gerettet werden, die andern wurden zerstört und wären alle in Vergessenheit geraten, hätten nicht einige Kunstfreunde alle diese Monumente noch vor dem Abbruch des Gotteshauses glücklicherweise abgezeichnet und sie somit der Nachwelt wenigstens im Bilde erhalten.

So sammelte und skizzierte schon 1695 der Zürcher Junker Johann Konrad Escher zum Steinernen Ergkel in seinem « Thuricum Sepultum relectum »⁷⁾ neben « allerhand Grab- und Aufschriften in der Stadt und Landschaft Zürich » auch die Hallwilschen Grabinschriften mit den Wappen in der Kirche zu Seengen. Seinem Beispiele folgten 1748 gemeinsam Ratsherr Zoller und Pfarrer Dürsteler aus Zürich⁸⁾, 1752 der Zürcher Ratsherr Schinz und schliesslich hielt um 1780 der oft bei seinem Freunde, Pfarrer Wilhelm Schinz, im Seenger Pfarrhof weilende Dichter Johann Martin Usteri alle diese heraldischen Denkmäler nochmals im Bilde fest⁹⁾.

Alle diese Grabmonumente, von welchen nach Usteri bis 1820 noch 26 vorhanden waren, befanden sich zum Teil in der Hallwilschen Grabkapelle, zum Teil ob den Gräbern im Chor oder eingelassen in den Seitenwänden des Kirchenschiffes. Einige lagen als Grabplatten auf dem Boden des Schiffes und waren schon 1780 mit Brettern bedeckt und daher nicht mehr sichtbar. Nach dem Abbruch der Kirche waren nur noch 13 Epitaphien vorhanden, welche dann, nachdem deren Aufstellung in der neuen Kirche nicht gestattet wurde, zuerst im Peristyl des Schlosses Hallwil und nachher im Torraum des hintern Schlosses und im Archivturm ein Asyl fanden¹⁰⁾.

Die eigentliche Familiengruft der Hallwil befand sich ausserhalb der nördlichen Kirchenmauer zwischen zwei Strebepfeilern (Fig. 5). Nur von rohen Steinplatten, einem Backofen gleichend, ohne Eingang und einen « unschönen Anblick » machend, entbehrte sie jeglichen heraldischen und künstlerischen Schmuckes und bot nur Raum für 6 Särge, von denen je 2 nebeneinander auf eiserne Stangen übereinander gestellt wurden. 1779 wurde im Beisein Lavaters die Gruft eröffnet, wobei man auf die vermutlichen Gebeine Ritter' Hans v. Hallwil, des Helden von Grandson und Murten, stiess¹¹⁾.

Die Grabkapelle der Hallwil dagegen lag in der nordöstlichen Ecke des nördlichen Seitenschiffes. Die mit einem Sterngewölbe versehene Decke zierte das in Stein gehauene Familienwappen¹²⁾ und an den Wänden waren Heiligenbilder in Frescomalerei, die anlässlich der Reformation übertüncht wurden. Hier standen auch die ältesten Grabdenkmäler der Familie (Fig. 6).

Im südlichen Seitenschiff, analog der Hallwilkapelle, lag ein weiterer Kapellenraum, dessen Gewölbeschlussstein aus dem Jahre 1506 das Wappen des Tübing Bili, 1493-1515 Leutpriester zu Seengen, aufwies: nach Usteri in bl. eine g. Hausmarke

⁷⁾ Bosch R.: Die alte Kirche von Seengen. Aarauer Neujaarsblätter 1922 und KD. Aargau II p. 186. Vergl. auch daselbst die Beschreibung der wappengeschmückten Kultusgeräte p. 187.

⁸⁾ Dürsteler und Zoller.

⁹⁾ Usteri 1. Ms.

¹⁰⁾ HK. 1933 p. 11.

¹¹⁾ Ebenda 1933, p. 6 ff. und Anm. 7.

¹²⁾ Lithberg: Bd. I Fig. 236.

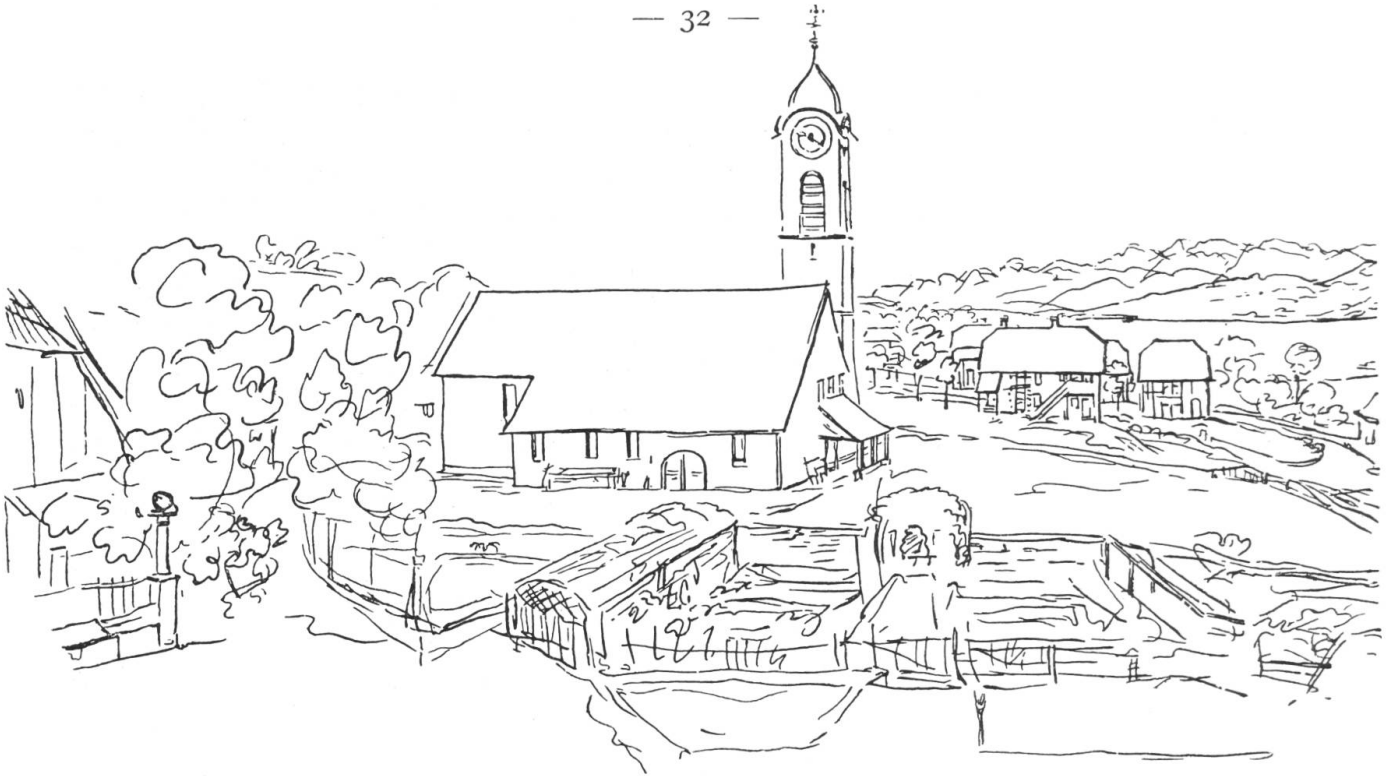


Fig. 5. Alte Kirche Seengen, von Norden. Lk. vom Seitenportal die Familiengruft der Hallwil.

(Dangel) mit zwei w. Rosen (in A und G) und einem kleinen, gekerbten w. Tatzekreuzchen (im lk. Obereck, Ordenskreuz), dazu die Umschrift: « Ego frater turingus bily ordinis sancti iohannis de turego conventualis in küsnacht rector in sengen tunc temporis » (Fig. 7). Hier befand sich auch ein Frescowandgemälde, darstellend den hl. Georg mit dem Drachen, zu dessen Füßen im schwarzen Chormantel mit w. Ordenskreuz auf der lk. Schulter ein Johanniterritter kniet mit dem Wappen des Andreas Gubelmann (Gugelmann), Conventual zu Bubikon und 1496-1519 Komtur zu Küsnacht, mit der Legende: O Sct Georg. ora pro me. (Fig. 8)¹³⁾.

Das wertvollste heraldische Denkmal in der Kirche zu Seengen bildete aber die Wappenserie der Hallwil. Diese befand sich im Mittelschiff der Kirche beidseits über dem ersten, dem Chor zunächst stehenden Spitzbogen, welcher vom Mittelschiff beidseits nach den Seitenschiffen, also in die nördl. Hallwil- resp. südl. Seitenkapelle, führte (siehe Fig. 6 F-G und H-J).

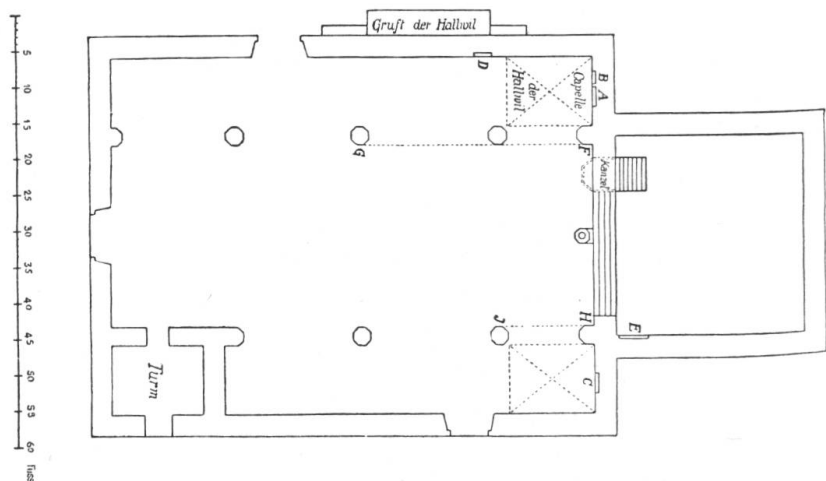


Fig. 6. Grundriss der alten Kirche Seengen.

Dieser Wappenzyklus, bestehend aus 37 Wappenpaaren, stellte ausschliesslich Alliancewappen der Herren v. Hallwil und ihrer Gemahlinnen dar. Ursprünglich war zwar nur die nördliche Wand über dem Durchgang in die Hallwilkapelle mit diesen

¹³⁾ AHS 1926, p. 156 ff. und ebenda Wappenscheibe aus der Kirche Bubikon (LM).

Wappen bemalt, sodass in der ersten Reihe Nr. 5, in der zweiten Reihe Nr. 13 und in der dritten Reihe Nr. 27 das letzte Wappenpaar war. Als dann im Laufe der Jahre es an Platz fehlte, wurden die Reihen nach Bedürfnis nach Westen verlängert, wobei wieder bei der obersten Reihe (nach Nr. 5) angefangen wurde, sodass die ganze nördliche Seite 32 Wappenpaare umfasste. Schliesslich wurde auch noch die gegenüberliegende südliche Mittel-schiffswand über dem Durchgang in die südliche Seitenkapelle mit 5 Alliancewappen bemalt.

Als Vorbild für diesen wohl erst im 17. Jahrhundert entstandenen Zyklus dienten die heraldischen Malereien im sog. Hallwil-Codex (auch Turnierbuch oder Familienbuch genannt¹⁴), welcher mit wenigen Ausnahmen die gleichen

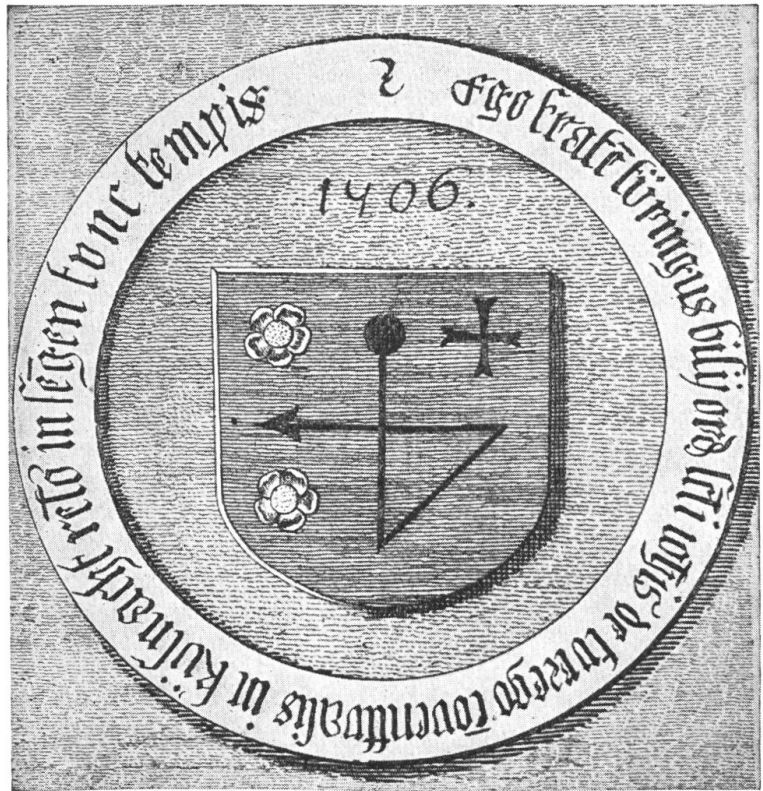


Fig. 7. Wappen des Johanniterbruders Thüring Bili.

Schilde wie in der Serie zu Seengen enthält, bis zum Ehepaar Hans Friedrich v. Hallwil-Katharina v. Breiten-Landenberg. Der Seenger Zyklus weist nur geringe

Abweichungen auf, bestehend in der Weglassung einiger Wappen und Frauen-namen und einigen unbedeutenden Umstellungen, enthält aber auch die gleichen heraldischen und genealogischen Irrtümer wie das Hallwil'sche Hausbuch.

Die Wappenserie beginnt mit Johann I. (Stammtafel I/15) † 1348 und endigt mit Christoph † 1728, umfasst somit die vom 14. bis in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts vermutlich meist in der Kirche Seengen beigesetzten(?) verehelichten männlichen Angehörigen des Hauses Hallwil und deren Gattinnen. Während die Stellung der Schilde auf der südlichen Wand heraldisch richtig, derjenige des Gatten also heraldisch rechts steht, scheint die Schildstellung bei der ältern Malerei auf der Nordwand verkehrt zu sein, indem dort bei allen



Fig. 8. St. Georg mit Johanniterkomtur Andreas Gubelmann.

¹⁴) Sammlung Hallwil (LM). Inv.-Nr. 288. Repr. in Lithberg I Fig. 237, 238.

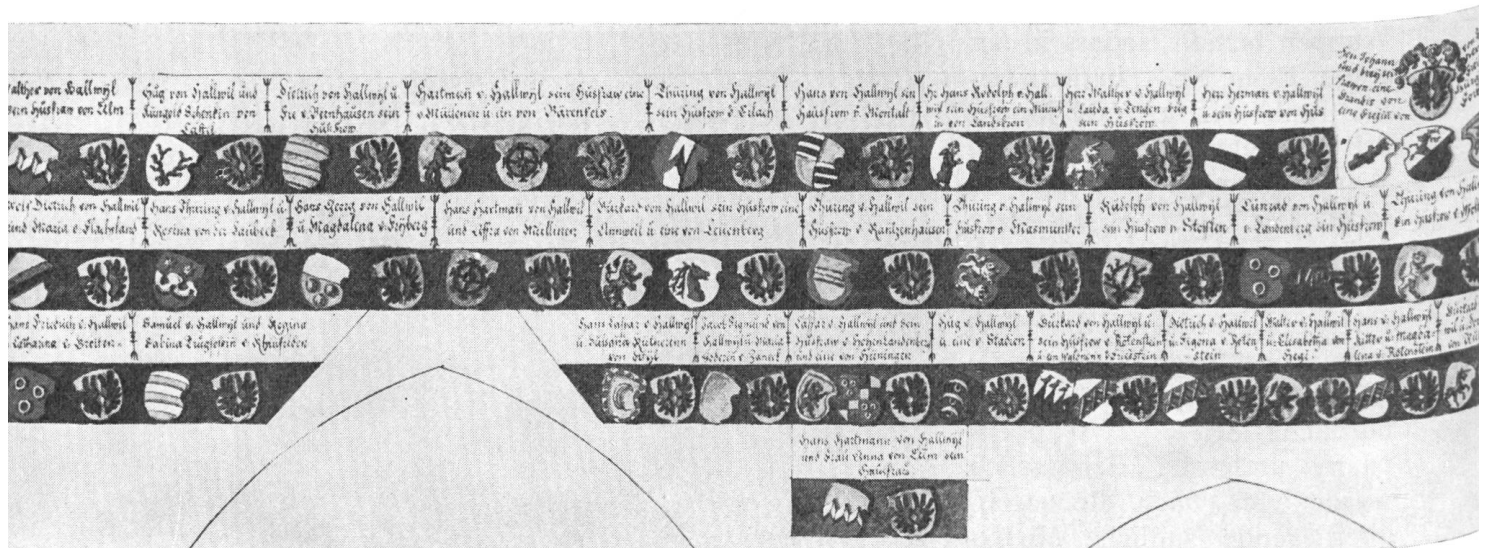


Fig. 9. Wappenfries I. Kirche Seengen.

Alliancewappen der Schild des Gatten überall links sich befindet. Dies lässt sich damit erklären, dass die Schildfolge nicht vom Schiff, sondern vom Chore aus zu betrachten gedacht war. Von diesem Standpunkt aus gesehen ist die Stellung der Wappenpaare auch auf der Nordwand heraldisch richtig, d.h. rechts derjenige des Gatten (Hallwil), links derjenige der Gattin.

In der nachfolgenden Beschreibung der Wappen und Personen wurden die heraldischen, textlichen und genealogischen Irrtümer nach Möglichkeit richtiggestellt, wobei jeweils die Unrichtigkeiten in Klammern gesetzt wurden.

Das Wappen der Hallwil, in g. ein schw. Adlerflug, erscheint überall gleich und einheitlich. Nur bei der ersten Darstellung erscheint der Schild der Hallwil mit Spangenhelm und schw.-g. Helmdecke, jedoch ohne Kleinod (ein w. Flug).

A. Die Wappen an der nördlichen Hauptschiffswand (Fig. 9 F-G)

1. *Johann I. von Hallwil* (Stammtafel I, 15), Sohn Walthers V. 1315 Ritter, österr. Pfleger im Sundgau und Aargau.
 † 1348 V. 31¹⁵⁾ (RB, ZWR: L 55).
 1.00 um 1315: *Vorkilchen Verena* (Frejin von Forkilch). † 1344 V. 17¹⁶⁾.

¹⁵⁾ Röm. Ziffern: Stammtafeln, arab. Ziffern: einzelne Glieder der Hallwil-Stammtafeln von Dr. C. Brun, Zürich, Hallwilarchiv Bern.

¹⁶⁾ Dank der frdl. Mitteilung von Hr. Konrad Glutz, Solothurn, konnte nachfolgende Genealogie zusammengestellt werden:

Johann vor Kilchon	
† vor Gallentag	
1327	
oo I. Anna von Kienberg	oo II. 1309 Agnes von Ifenthal
Johann Werner	Verena
oo Joh. I. von Hallwil	
Werner	
Edelknecht, 1359 Ritter	
1346 Schulth. v. Solothurn	
oo 1349 Anna von Durrach, Konrads I. sel.	
und s/2. Frau: Agnes Marschalk	
vermutl. 1. Tochter	
Verena	
oo Petermann von Rormoos.	

Nach dem Soloth. Wochenblatt 1824 p. 485 ff., belegt durch die in verschiedenen Jahrg. abgedruckten Urkunden.

- W: (?) in bl. mit w. Schildrand ein steigendes g. Einhorn (möglicherweise Phantasiewappen) aus dem Hallwilkodex und Zoller-Dürsteler.
- 2.00: von *Brandis Kunigunde* (Freiin). † vermutl. 1370.
- W: in w. ein schräglinksgestellter schw. Feuerbrand mit r. Flammenbüscheln.
- 3.00: von *Burgistein*. (Nachweisbar hatte Johann I. jedoch nur die zwei vorgenannten Frauen. Dagegen war der in der Wappenserie nicht aufgeführte Rudolph I. v. H. in 2. Ehe mit Adelheid von Burgistein vermählt) ¹⁷⁾.
2. *Johann IV. v. H.* (hier: Hermann I, 22), S. v. Johann I. (I/15).
1356 Ritter, † 1380 (RB).
00: von Hus Anna, † 1405 (ZWR 462).
W: in w. ein schw. Querbalken.
3. *Walther v. H.* (I/20) S. v. Johann I. (I/15).
1354 Ritter, † vermutl. 1374.
00 von Tengen Lauda (Herzlaude, Frejin) (RB, ZWR 72).
W: in r. ein w. steigendes Einhorn (vergl. Hallwilkodex und HK. 1930, Turnier: Hallwil-von Tengen) (vergl. Fig. 11).
4. *Rudolph v. H.* (hier: Hans Rudolph, I/23), S. v. Johann I. (I/15).
1368 Ritter, † vermutl. 1389.
00 Münch von Landskron Lisa (RB, ZWR 183).
W: in w. ein schw. barhäuptiger, r. beschuhter Mönch.
5. *Hans v. H.* (I/26) S. v. Walther (I/20).
1376-1386, gef. bei Sempach.
00 von Montalt Elisabeth (ZWR 339).
W: geviert: von w. mit zwei schw. Querbalken (1 u. 4) und rot (2 u. 3) (bei Zoller-Dürsteler: gelb).
6. *Georg v. H.* (hier: Thüring I/68) S. v. Dietrich (I/49).
^1501, † 1530, auf Trostburg gesessen.
00 von Erlach Katharina, später wieder verehelicht mit Niklaus von Diesbach, des Rats zu Bern.
W: in r. ein w. mit einem schw. Sparren belegter Pfahl.
7. *Hartmann III. v. H.* (I/69). S. v. Dietrich (I/49).
* 1503 XII. 13., Herr des hinteren Hauses Hallwil, Herr zu Schafisheim.
† 1573 II. 1.
00 1) von Mülinen Maria (1527?).
W: in g. ein schw. Mühlrad.
00 2) von Bärenfels Beatrix, in 2. Ehe verehelicht mit Jakob Offenburg (ZWR 474).
W: in g. ein schw., stehender, rotbezungter Bär auf r. Dreiberg. (Zoller-Dürsteler: schw. Bär auf schw. Dreiberg in g.)
8. *Dietrich v. H.* (III/1). S. v. Kaspar (I/62).
* 1514, bis 1566 zu Hallwil, Herr zu Hegi.
† 1573 VI. 16.
00 von Bernhausen Eva.
W: 5 mal geteilt von g. und gr. (O.B.G.).
9. *Hug v. H.* (I/77 und IV/1). S. v. Kaspar (I/62).
* 1519 auf Trostburg, Mitherr zu Schafisheim, 1573 Stammältester und hallw. Erbmarschall. Gründet die Linie der Hallwil zu Trostburg, in Oesterreich und Böhmen, Freiherren und Grafen.
† 1587 IX. 23.
00 1) Schenk von Castell Küngold (1544?).
† zw. 1575/79.
W: in w. ein g. Zehnder (ZWR 140).
00 2) Siegelmann Adelheid von Neuenburg (RB) (hier nicht aufgeführt).
10. *Walther v. H.* (I/78). S. v. Kaspar (I/62).
* 1530, zu Salenstein, Blidegg und seit 1608 zu Hallwil.
† 1613 II.
00 von Ulm Esther (RB).
W: geteilt von r. und bl., belegt mit einem 5 mal gebrochenen w. Querbalken.

¹⁷⁾ Frdl. Mitteilung von Dr. C. Brun, Zürich. Stammt. Burgistein GHS III. Nr. 6 HK. 1933 p. 8.

11. *Thüring v. H.* (I/25). S. v. Johannes I. (I/15).
* ca. 1346, 1369 Ritter.
† 1386 VII. 9. zu Sempach.
oo von Wolfurt (Wolhart) Katharina (Bregenz).
W: in g. ein bl., schreitender, rotbezungter Wolf (Tschudi) (ZWR 216).
(Usteri: steigender Wolf).
12. *Conrad I. v. H.* (I/30). S. v. Rudolph (I/23).
† 1405.
oo von Breiten-Landenberg Margaretha.
W: in r. drei (2, 1) w. Ringe (ZWR 118).
13. *Rudolph III. v. H.* (I/29). S. v. Rudolph (II/23).
1392 Ritter.
† 1440.
oo von Stoffeln Anna. Eheberedung 15. I. 1373.
W: in w. ein schw. Zehnder (Zoller-Dürsteler) (ZWR 169).
14. *Thüring II. v. H.* der Aeltere (I/33). S. v. Thüring I. (I/25).
1429 — † 1460.
oo 1413 von Masmünster Margaretha.
W: in r. zwei w. Löwen, übereinander.
15. *Thüring III. v. H.* (I/42). S. v. Thüring II. (I/33).
* um 1413 — † 1469 IX. 29.
oo von Rathsamhausen (Ratzenhausen) Dorothea.
W: in g. mit r. Schildrand ein gr. Querbalken (Tschudi) (Zoller-Dürsteler: mit bl. Querbalken).
16. *Burkard III. v. H.* (I/79 u. V/1). S. v. Kaspar (I/69).
* 1535, Herr des Vorderen Schlosses Hallwil, 1567/68 Herr zu Blidegg. Baut Schloss Hallwil aus und lässt 1562 das sog. Familienbuch (Turnierbuch oder Hallwil-kodex) erneuern¹⁸⁾.
† 1598 Ende V.¹⁹⁾.
oo 1) von Anwil (Annweil) Judith (Oberthurgau), geschieden 1578 III. 25. (Aussatz)
† 1579.
W: in w. ein r. Hirschrumpf (ZWR 113).
oo 2) 1578 IV. 28., Seengen, von Löwenberg (Leuenberg) Margaretha (Ilanz).
† 1610 IX., Hallwil²⁰⁾.
W: in w. ein stehender, r. gekrönter Löwe (Zoller-Dürsteler: in g. ein stehender schw. Löwe auf schw. Dreiberg).
17. *Hans Hartmann v. H.* (II/4). S. v. Hartmann III. (I/69).
† 1568, Herr zu Schafisheim, Zwingherr zu Henschikon.
oo 1) 1568 VIII. 12. Seengen, von Mülinen Afra. * 1541.
W: wie Nr. 7.
oo 2) von Erlach Esther (in Seengen nicht aufgeführt). 1589 vermutl. cop. mit Urs Valliers v. Griessach.
W: wie Nr. 6.
18. *Hans Georg v. H.* (II/10). S. v. Hartmann III. (I/69). Gründete die Linie zu Beihingen (Württemberg) und verkauft 1588 die Besitzungen zu Brugg.
† 1593 XII. 4.
oo 1577 von Freiberg (Fryberg) Maria Magdalena (RB).
W: geteilt von w. und bl. mit drei (2, 1) g. Kugeln (ZWR 456).
19. *Hans Thüring v. H.* (IV/4). S. v. Hugo (I/77).
* 1550 † zw. 1578 und 1584.
oo 1575 von der Lawick (von der Laubeck Rosina) Josina, T. v. Coswick von der Lawick und der Anna Arkel²¹⁾. In 2. Ehe 1584 verehel. mit Junker Wilhelm Escher v. Luchs, des Rats zu Zürich. † 1622 Mitte VIII²²⁾.
W: in r. ein w. Wellenbalken, überhöht von 2 w. Sporenrädchen.

¹⁸⁾ HK. 1930 p. 36.

¹⁹⁾ Ebenda 1933 p. 30.

²⁰⁾ Ebenda 1933 p. 32.

²¹⁾ Vorsterman van Oijen A. A., Stam- en Wapenboek van Aanzienlijke Netherlandesche Familien, Groningen 18... Bd. II S. 203 schreibt zum Geschlechte v. Lawick, dass dieses schon 1363 zur Ritterschaft des Quartiers Nymegen gehört habe. Frdl. Mitteilung v. Hrn. Dr. W. H. Ruoff, Zürich.

²²⁾ Nach Keller-Eschers Promptuar, Zentralbibliothek Zürich Ms.

20. *Wolf Dietrich v. H.* (III/2). S. v. Dietrich (III/1 u. I/76).
1572 bischöfl.-konstanz. Vogt zu Güttingen. Verkauft Schloss und Herrschaft Hegi
1587 an Zürich. 1631 Stammältester und hallw. Erbmarschall.
oo 1) von Flachslanden Maria, 1593 tot.
W: in g. ein schw. Schrägbalken (ZWR 446).
oo 2) 1586 zu Maggingen, Reichlin von Meldegg Anna. (In Seengen nicht aufgeführt).
21. *Burkard I. v. H.* (I/38). S. v. Rudolph III. (I/29) (RB).
† 1466. Um 1460 Stammältester. Stifter des hallw. Familienbegräbnisses in Seengen²³.
oo 1433 II. 5. von Rüssegg Dorothea.
W: in w. ein steigendes, schw. Einhorn (ZWR 344) (nach Zoller-Dürsteler: in
g. ein schw. Einhorn, ebenso HBLS).
22. *Hans v. H.* (I/43). S. v. Burkard I. (I/38).
* um 1434. 1476 Ritter. Anführer der Vorhut bei Murten. Kauft 1486 Schloss und
Herrschaft Trostburg.
† 1504 III. 19. begr. Hallwilgruft zu Seengen²⁴.
oo von Rotenstein Magdalena.
W: in w. ein r., g.-gegitterter Schrägbalken (ZWR 159).
23. *Walther v. H.* (I/45). S. v. Burkard I. (I/38).
† 1513. Kauft 1483 Schloss und Herrschaft Schafisheim.
oo 1464 von Hegi Elisabeth (Elsine).
W: in g. ein rotbezungter, schw. Löwe (ZWR 282).
24. *Dietrich v. H.* (I/49). S. v. Burkard I. (I/38).
† 1509.
oo von Rotenstein Siguna, † 1506 IV. 21.²⁵.
W: wie Nr. 22.
25. *Burkard v. H.* (II/55). S. v. Walther (I/45).
† 1537. Besitzer des Vord. Hauses Hallwil. 1517 Herr zu Schafisheim.
oo 1) 1501 von Rotenstein Hilfart.
W: wie Nr. 22.
oo 2) Waldner von Freudenstein (Friedstein, Elsass)²⁶.
W: in w. drei schw., steigende Spitzen, besetzt mit je einem r. Vogel.
26. *Hug v. H.* (I/58). S. v. Walther (I/45).
Gef. 1515 bei Marignano.
oo von Stadion Küngelt (Zehngerichtenbund), 1516 Gemahlin Kaspar Gölldis v. Zürich.
W: in schw. drei aufgerichtete g. Sattlermesser übereinander.
27. *Kaspar v. H.* (I/62). S. v. Dietrich (I/49) (RB).
* um 1482. † 1566 II. 25. auf dem Vord. Schloss zu Hallwil.
oo 1) Von Hohenlandenberg Barbara²⁷.
W: geviert 1 u. 4 in r. drei (2, 1) w. Ringe. 2 u. 3 geviert von schw. und g. (Greiffen-
see).
oo 2) Meyer von Hüningen Margaretha, Wwe. des Jakob Escher v. Zürich und des
Lux Zeigler, Oberstzunftmeister zu Basel. † 1540 (RB).
W: in g. mit bl. Schildrand ein steigender r. Löwe (HBLS, ZWR 530).
28. *Jakob Siegmund v. H.* (III/11). S. v. Dietrich (III/1).
† 1590 VII., zu Worblingen, Mitglied der freien Reichsritterschaft des Vereins vom
St. Georgsschild im Hegau.
oo Göder von Zaneck.
W: nur g. Feld. (Auch im Hallwilkodex ist der Schild blind mit dem Vermerk:
« nhur gelb feld »²⁸).
29. *Hans Kaspar v. H.* d. Aeltere (V/2). S. v. Burkard III. (V/1).
* 1567, Vord. Schloss zu Hallwil. † 1638 V. 17.
oo 1589 IV. 28. Rütner von Wil Susanna. † 1635 IV.
W: in bl. mit r., silbergevehtem Schildrand ein abgewendeter g. Mond (Reüttner
von Weyl).

²³) HK 1933 p. 29.

²⁴) Ebenda 1933 p. 7 und 11, sowie Anm. 7.

²⁵) AHS 1900 p. 30 Fig. 16.

²⁶) Merz: Sisgau I und IV.

²⁷) HK 1930 Abb. 4, Wappenscheibe 1540 im LM.

²⁸) Nach Johann Eschers Thuricum Sepultum p. 133 (Zentralbibl. Zürich Ms E 29) und Dürsteler Anhang 5
führen die Göder v. Zaneck: geviert: 1 u. 4 in g. ein schw. Greifen- oder Geierkopf und 2 u. 3 in w. zwei r. Pfähle.

30. *Samuel v. H.* (II/12). S. v. Hartmann III. (I/69), Herr des Hintern Schlosses Hallwil.
 † 1595 Ende VIII.
 oo Truchsess von Rheinfelden Regina Fabina. Verkauft 1599 ihre hallwilschen Güter, dabei ihren Anteil an der Herrschaft Hallwil den Söhnen ihres Schwagers Hans Hartmann (II/4), Hans Friedrich (II/14) und Hans Hartmann (II/15) (hier Nr. 31 und 32).
 W: fünfmal geteilt von w. und bl.
31. *Hans Friedrich v. H.* (II/14). S. v. Hans Hartmann (II/4).
 ^1570 IX. 17. Herr z. Schafisheim. Seit 1632 Besitzer vom Hintern Schloss zu Hallwil, 1628 Hptm. im bernischen Regiment Unteraargau. † 1637 V. 30. Begr. auf Staufberg²⁹⁾.
 oo 1593 II. 9. von Breiten-Landenberg Katharina (1577-1609?).
 W: wie Nr. 12.
32. *Hartmann (Hans Hartmann) v. H.* (II/15). S. v. Hans Hartmann (II/4). Seit 1598 von und zu Hallwil und daselbst im Hintern Schloss gesessen. 1628 Hptm. im bernischen Regiment Unteraargau.
 † 1632 Ende VIII. ohne Leibeserben.
 oo 1604 X. 29., Seengen: von Ulm Anna. Begr. 1652 IV. 2. Seengen.
 W: wie Nr. 10.

B. Die Wappen an der südlichen Hauptschiffswand
 (Fig. 10 reihenweise fortlaufend H-J)

33. *Hans Rudolph I. v. H.* (hier Rudolph V/7). S. v. Hans Kaspar (V/2).
 ^1590 III. 8. Vord. Schloss zu Hallwil. † 1657 VI. 8. Kauft 1622 von Samuel Gruner, Pfarrer, v. Seengen, den Brestenberg und daselbst gesessen 1625-1657. 1649 Stammältester und hallw. Erbmarschall.
 oo 1) 1616 VI. 26. Seengen: von Ulm Anna Maria. † 1618 IX. 5.
 W: wie Nr. 10.
 oo 2) 1637 IX. 4. Seengen: von Ernaue Johanna (Kärnten). *1617 VII. 11. Klagenfurt. † 1709 I. 9. Brestenberg (AG).
 W: in bl. ein w. Querbalken, belegt mit g. Schelle.

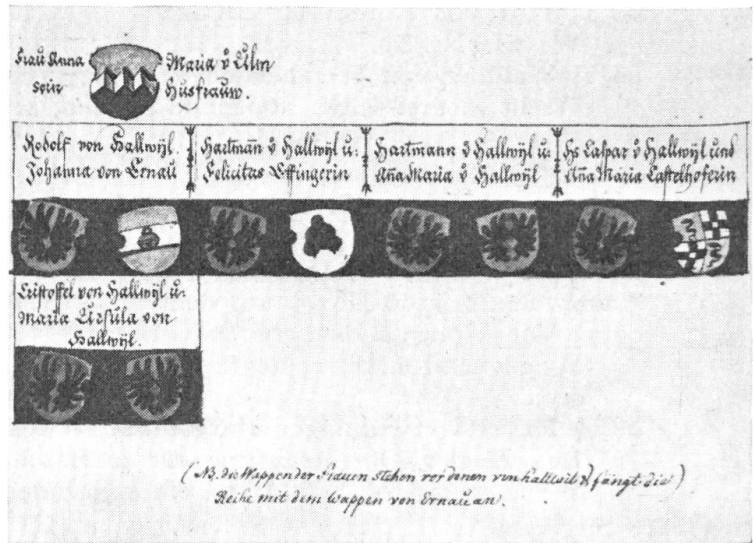


Fig. 10. Wappenfries II. Kirche Seengen.

34. *Hans Hartmann* (hier: nur Hartmann) *v. H.* (II/28) S. v. Hans Friedrich (II/14).
 * um 1595. Hptm. im bernischen Regiment Unteraargau. Herr zu Schafisheim, im Hintern Schloss zu Hallwil. Zwingherr von Hendschikon.
 oo 1626 X. 1. Holderbank: Effinger von Wildegge Felicitas. * 1602 IX. 19. † 1664 II.
 W: in w. ein r. Sechsberg.
35. *Hans Hartmann* (hier: nur Hartmann) *v. H.* (II/39). S. v. Hans Hartmann (II/28).
 * 1636 X. 9. Mitherr des Hintern Schlosses zu Hallwil. † 1671, im Mannesstamm erloschen.
 oo 1661 V. 20. Seengen: von Hallwil Anna Maria (V/2).
 W: Allianceschild: Hallwil-Hallwil.

²⁹⁾ AHS 1948 p. 75.

36. *Hans Kaspar d. Jüngere v. H.* (V/16). S. v. Hans Kaspar (V/27).
^^1601 X. 25. Gesessen zu Aarau, dann zu Seengen. † 1678 IV. 1.
oo 1627: Kasthofer (Castelhofer) Anna Maria³⁰).
W: geviert: 1 u. 4 in bl. eine g. Schlange, 2 u. 3 neunfach geschacht von w. u. schw.
37. *Jakob Christoph* (hier: nur Christoph) *v. H.* (V/33). S. v. Hans Kaspar (V/16).
^^1633, im Hintern Schloss zu Hallwil. † 1728 II. 23.
oo von Hallwil-Beihängen Ursula. * 1642 VI 1. † 1722 IV. 9. im Hintern Schloss zu Hallwil.
W: Allianceschild: Hallwil-Hallwil. Letztes Schildpaar.

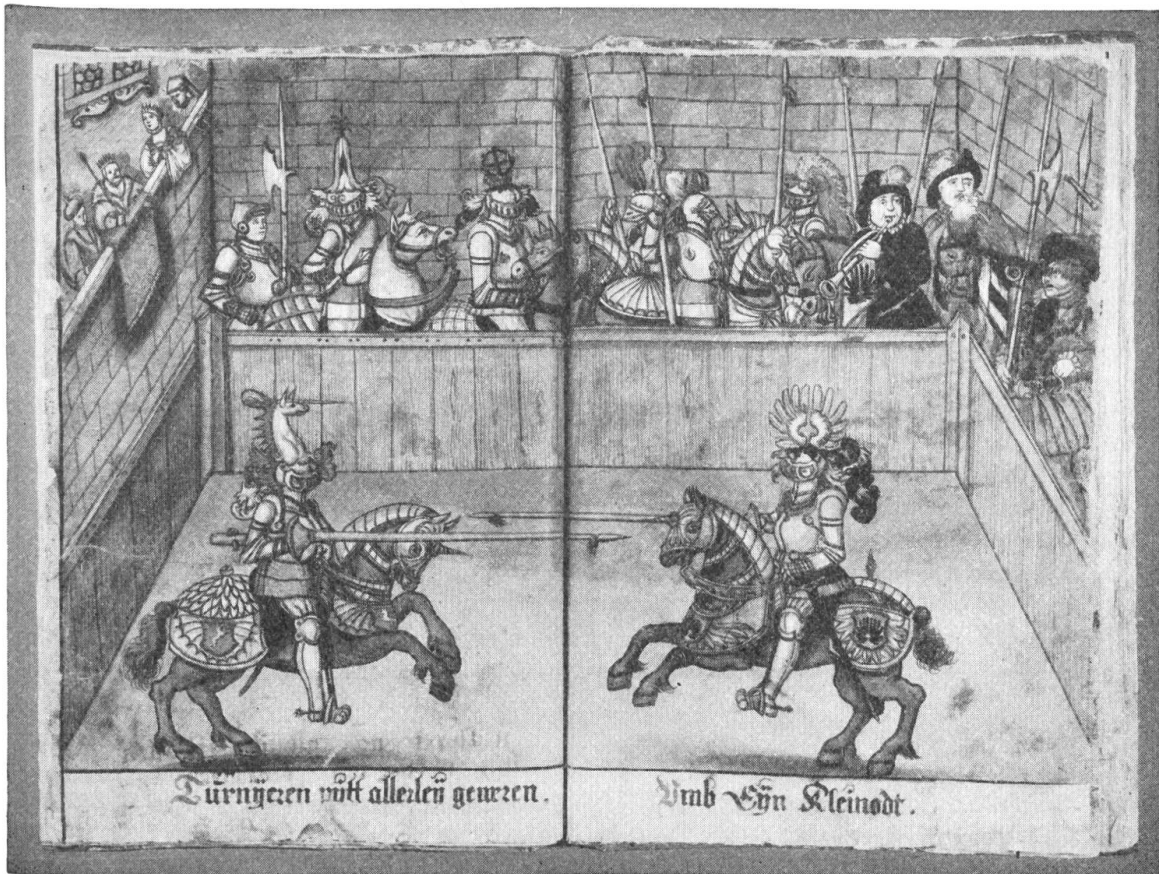


Fig. 11. Turnier: v. Hallwil-v. Tengen (Hallwilkodex).

Zum Schluss sei hier noch die aus dem Hallwilschen Hausbuch (LM) stammende Abbildung eines Turniers eines Herrn v. Hallwil mit einem Herrn von Tengen wiedergegeben (Fig. 11). Herrn Kantonsarchäologe Dr. R. Bosch in Seengen sowie den Herren Dr. C. Brun, Zürich, Dr. W. H. Ruoff, Zürich, und Dr. Konrad Glutz, Solothurn, sei an dieser Stelle für ihre Mitarbeit bestens gedankt. Die Klischees und Photos hat grösstenteils die Hist. Vereinigung Seetal in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

ABKÜRZUNGEN UND QUELLEN

AHS: Archives Héraldiques Suisses.

Dürsteler und Zoller: Grabschriften usw. in der Kirche zu Seengen. 1748 8. bris. davon die Collatur der ehemaligen Johanniter Comendery Küssnacht und zu und folglich dermahen samt dem Zehenden in Seengen dem Stand Zürich zugehöret. Descripserunt 1748 Senat. Zollerus E. Dyrstelerus V.D.M. Staatsarchiv Aarau Nr. 1052 Ms.

GHS: Genealog. Handbuch z. Schweiz. Geschichte.

³⁰) Aus Bayern stammend, 1572 in Aarau und 1631 in Bern eingebürgert, erloschen (HBLS).

- HBS: Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz.
HK: Heimatkunde aus dem Seetal. Herausgegeben von der Historischen Vereinigung Seetal und Umgebung.
Verlag Histor. Vereinigung Seetal in Seengen.
KD: Kunstdenkmäler der Schweiz.
LM: Landesmuseum, Zürich.
Lithberg Nils: Schloss Hallwil, 5 Bände (Stockholm 1924-1932).
Merz W.: Die Wehrbauten des Aargaus und des Sisgaus.
OBG: Oberbad. Geschlechterbuch, Kindler v. Knobloch.
RB.: Rübel-Blass Eduard: Ahnentafel Rübel-Blass, Zürich 1939.
Schloss Hallwil, Aarg. Heimatführer Bd. I, 1955.
Usteri: Usteri Johann Martin, Zentralbibliothek Zürich Ms. Usteri, 1., 1780.
ZWR: Zürcher Wappenrolle.

(8. Fortsetzung folgt.)